

# UMBRUCH 2015

Techumania San Gallensis



## In eigener Sache

Der diesjährige Umbruch wurde wieder geboren – und wie immer war es eine Zangengeburt. Gründe dafür gibt es einige – zu wenig Zeit, um einen Bericht zu schreiben, den interessantesten Anlass verpasst und somit nicht in der Lage einen solche zu verfassen, oder vielleicht sogar etwas wenig Selbstvertrauen, sich mit eigenen Ansichten zu outen?

Um eine ansprechende Verbindungszeitung gestalten zu können, braucht es aber gerade und im Speziellen eure individuellen Beiträge und Berichte, sonst verkommt der Umbruch zu einer langweiligen Postille mit einseitiger Berichterstattung.

Habt ihr was erlebt? Über ein interessantes Thema gelesen? An einem Verbindungs-Anlass teilgenommen? Dann nichts wie los, schreibt darüber. Der Umbruch 2016 wartet schon in den Startlöchern.

Die Redaktion



## Inhalt

### Verbindung

Protokoll des AHC-VC 2014	2
Jahresbericht des AHV 14/15	5
Wahlvorschläge VC 2014	7
Bergwanderung	8
Bahn-Nostalgie im Locorama	10
Summer Days 2015	12

### Berichte

Männer-Wanderung	15
------------------	----

### Die Seite für die Frau

Kartoffel-Bier-Suppe	17
----------------------	----

### Wissen

Energie-Wende Schweiz	18
-----------------------	----

### Humor

Zum Thema	20
-----------	----

### Daten / Adressen

Adress-Mutationsformular	21
Adressen der Techumania	22
Adressen befreundeter Verbindungen	32

# **Protokoll des Vollconvent 2014 der Techumania San Gallensis**

Datum: 8. November 2014

Zeit: 17:30 Uhr

Ort: Restaurant Papagei,  
St. Gallen

Anwesende: Asti, Attila, Cooper,  
Cumulus, Cristallo,  
Dynamix, Fidelio, Ikarus,  
Melose, Palü, Pluto,  
Proton, Remus, Schmiss,  
Skwal, Sleepus, Sweet,  
Swing, Telex

## **Begrüssung**

AHP Cumulus darf zum diesjährigen Vollconvent die Ehrenmitglieder Asti und Remus begrüßen. Komischerweise fehlen die Revisoren, was zu Spekulationen führt, ob sie mit Magenbeschwerden darnieder liegen, weil Asti sie vielleicht etwas gar zu deftig verköstigt hat.

AHP Cumulus stellt die Frage in den Raum, ob man mit einem Violinschlüssel einen Keuschheitsgürtel knacken könne. Skwal meldet sich zur PäuK und wird mit dem Amt des Cantus-Magisters belohnt.

## **Wahl der Stimmzähler und des Protokollführers**

Palü und Melose werden zu Stimmzählern erkoren, das Protokoll obliegt Sleepus.

## **Protokoll des letzten VC und Jahresbericht des AHP**

Das Protokoll des letzten VC's wird ohne Diskussion gutgeheissen.

Wie auch im letzten Verbindungsjahr vermisst AHP Cumulus die Wildheit der Aktivitas, doch verweist er auf die zahlreichen Anlässe des Altherrenverbandes.

## **Finanzielles**

Kassier Asti versucht zu Beginn etwas von der Kassaführung mit dem Umstand abzulenken, dass er italienischen Ursprungs sei. Das nimmt ihm jedoch niemand wirklich ab, da alle wissen, wie genau und lückenlos Asti's Kassabücher geführt werden. Da die Gebühren bei der Migros-Bank langsam den Kontostand zu schmälern beginnen wird Asti dieses Konto saldieren und ins UBS-Konto überweisen.



Wieder werden ausstehende Jahresbeiträge thematisiert. Asti kontaktiert säumige Zahler jeweils direkt. Proton hofft, dass die Methoden beim Geldeintreiben geheim bleiben können. Zu den Bieraktien der Huusbraui fragt Cristallo, wie dies nun geregelt sei, da nun die Aktien im Besitze des AHV seien. Skwal wird die Huusbraui kontaktieren und die Adressänderung durchgeben.

Telex amtiert als Interims-Revisor – die Corona bemerkt richtigerweise, dass dies schon das zweite aufeinanderfolgende Mal der Fall ist. Die Frage stellt sich, ob eventuell Ersatz-Revisoren bestimmt werden müssen, Pluto verweist auf die anstehenden Wahlen. Die Revisoren bescheinigen in ihrem Bericht, dass Quästor Asti seine Arbeit sauber und exakt geführt hat. Wiederum konnte ein Vermögenszuwachs von CHF 1221.90 ausgewiesen werden, das Verbindungsvermögen beläuft sich nun auf CHF 39'520.06. Der Antrag der Revisoren, den Kassabericht zu genehmigen und Asti zu entlasten, wird ohne Gegenstimmen angenommen.

Das Budget 2015 sieht einen kleinen Rückschlag vor, was Asti als „Rote Null“ bezeichnet. Die Vergangenheit zeigte jeweils, dass Asti mit gekonntem Cash-Management diese eher pessimistische Planung in eine positive Endabrechnung überführen kann. Dynamix fand anlässlich seines Umzuges verschwunden geglaubte Verbindungsordner und die verschollene Aktivitas-Kasse! Er wird die etwa CHF 1'000 an Asti überweisen. Das Budget 2015 wird ohne Gegenstimmen genehmigt.

## Wahlen

Es ist weder ein Sesselrücken noch das Sägen an den Stuhlbeinen zu hören, daher

kann Skwal, der einmal mehr als Wahlkampfleiter auftritt, den Wahlvorschlag aus dem Umbruch zur Abstimmung bringen. Fidelio hat unsere Mitgliederliste durchforstet und ist der Meinung, dass im Falle von Amtsmüdigkeit seitens Cumulus doch einige Kandidaten mit Potenzial zu finden sein müssten, aber vielleicht seien diese einfach zu scheu? Die nachfolgende Abstimmung zeigt Cumulus, dass er doch nicht das kleinere Übel sei, wie er denkt. Die restlichen Chargierten des AHCC werden zusammen einstimmig bestätigt.

Wie schon eingangs beim Revisorenbericht bemerkt, fehlen die Revisoren schon zum zweiten Mal komplett, was in der Runde Fragen zu deren Einsatz, Motivation und Terminplanung aufwirft. Voten zu verschiedenen Anreizsystemen und alternativen Verpflegungsmodellen werden heftig und ausdauernd diskutiert. Schlussendlich wird aber die Arbeit der Revisoren höher gewertet, was Asti auch bestätigt (und Gelächter erntet). Remus gibt zu bemerken, dass nicht nur die Revisoren, sondern auch etliche Vertreter des AHCC und erweiterten AHCC vergeblich unter den Anwesenden zu suchen sind. Die Revisoren werden mit 15 zu 4 Stimmen bestätigt.

Die Arbeit des erweiterten AHCC wird verdankt und mit einer einstimmigen Wiederwahl belohnt.

### AHP

Kurt Köppel v/o Cumulus

### Contra

Toni Nauer v/o McFly

### Aktuar

Andrea Naef v/o Sleepus

### Kassier

Onorio Ceccon v/o Asti

### Redaktor

Roland Frick v/o Arkus

### Revision

Marcel Rova v/o Dolce Vita

Rolf Claude v/o Vario

### Kultur

Jürg Solér v/o Kreativo

Jürg Huber v/o Telex

Markus Fraefel v/o Easy

Roland Frick v/o Arkus

Rolf Claude v/o Vario

### Sport

Bruno Angehrn v/o Jodel

Markus Preckl v/o Dynamix

### Umbruch

Roland Frick v/o Arkus

Jürg Solér v/o Kreativo

Andrea Naef v/o Sleepus

## Übertritte, Austritte, Todesfälle AHV

Peter Emmenegger v/o Violon hat seinen Austritt aus der Verbindung eingereicht. Seine Pensionierung und die Verschiebung seines familiären Mittelpunktes in die USA haben ihn zu diesem Schritt veranlasst.

Telex und Cristallo sind der Meinung, dass ein Austritt ja eigentlich gar nicht notwendig sei, viel eher sollte eine Inaktivierung angestrebt werden.

## Anträge

Auf Antrag von Boogy wurden die Witwen verstorbener Farbenbrüder beim Versand von Verbindungsmaterial berücksichtigt. Die Verstorbenen beziehungsweise deren Hinterbliebenen sind jedoch in der Adressliste nicht ersichtlich. Dies wird in der nächsten Ausgabe korrigiert.

Der allseits rege besuchte Hörnlihöck findet ab sofort im Restaurant Papagei statt, der Name wird aber mangels besserer Alternative beibehalten. Attila fungiert wie bis anhin als verlässlicher Reservierer und Telex als termingetreuer Einlader.

## Varia

Nachdem das Stammlokal der Aktivitas 2014 vom Dufour ins Papagei verlegt wurde (siehe Umbruch 2014) bemerkt Cristallo, dass ja alles gezügelt wurde, wo aber blieb unser Stammtisch (siehe Umbruch 2003). Dieser wird bei Target in der Schreinerei vermutet, wo er auf die Revision des Hightech-Plexiglas-Tischplatten-Einsatzes mit Beleuchtung wartet.

Mit dem Cantus «Trautes Schätzchen...» beschliesst AHP Cumulus um 19.55 Uhr den VC2014.

Andrea Naef v/o

*Sleepus*



## **Jahresbericht der AHV 14/15**

### **Zutrunnk allen Farbenbrüdern der Techumania San Gallensis!**

Das Verbindungsjahr 2015, ein Jahr in dem wir in Erinnerungen an die Kulturreise 2014, einem breiten Fächer an Aktivitäten in kultureller, kulinarischer sportlicher Hinsicht und nicht zuletzt in der Vorfreude auf die künftige Kulturreise, frönten. Die Rede ist, mit Fug und Recht, von einem Verbindungsjahr, dass für den aktiven TSG-ler wiederum eine Bereicherung war.

Der Weihnachts-Commerz, der wiederholt im Corona-Keller vom Papagei gefeiert wurde, war dank regem Besuch ein würdiger Jahresabschluss. Erneut hatten die beiden Altmeister Asti und Remus, zwei verlässliche Stützen dieses Anlasses wesentlich zu unserem körperlichen-, intellektuellen- und emotionalen- Wohlbefinden beigetragen und uns so richtig in weihnachtliche Stimmung versetzt.

Zum Jahresauftakt 2015 bescherten uns unsere Eventmanager einen Abend von ganz speziellem Reiz. In den geschichtsträchtigen Mauern vom Hof zu Wil wurde uns im Anschluss zum Apero die Geschichte dieser ehrwürdigen Stätte näher gebracht. Mit dem Besitzerwechsel von Graf Diethelm I. über das Kloster St. Gallen zu Baron Wirz (*nicht zu verwechseln mit Felix Wirz v/o Funghi*) der eine florierende Brauerei in den Gemäuern aufbaute, bis hin zu der Gemeinde Wil die unterstützt durch

eine Stiftung, diese gelungene Renovation durchführen liess.

Das anschliessende Essen, dass bezüglich Qualität und Quantität die Ansprüchen der Festgemeinde vollumfänglich erfüllte, erhielt dank der geschichtsträchtigen Mauern eine wohlthuend feierliche Aura.

Ein Anlass der das Jahr 2015 würdig einläutete. Unser Dank an das Management-Team.

Das Ski-Weekend zu Arosa, mit der Beherbergung im noblen Wellness Waldhotel war dank dem prächtigen Schnee, dem fantastischen Wetter und der verbindungsübergreifenden, Fan-Gemeinde, ein Anlass der 5-Serne Kategorie. Tsuky liess es sich erneut nicht nehmen aus dem fernen Ungarn den Anlass zu organisieren und natürlich auch präsent zu sein.

Bei prächtigem Frühlingswetter hatten sich frühmorgens, alle noch sportlich veranlagten TSG-ler, auf Geheiss von Jodel und Dynamix, erwartungsvoll über den steilen Uferwänden vom Überlinger-See eingefunden. Man weiss ja mittlerweile, dass wenn diese beiden was aushecken, auch was gescheites zu Stande kommt. Der beweis wurde vollumfänglich erbracht.

Für Freunde der Ingenieurskunst und deren Geschichte, waren die Exkursionen ins Fliegermuseums und Lokorama ein spezieller Leckerbissen. Das Sahnehäubchen dürfen wir wohl dem Hobby von Romulus verdanken, der uns auf seiner originalgetreu nachgebauten Mini-Dampflock, im Areal vom Lokorame spazieren fuhr.

Der Segelstamm ein Anlass für Nautik-Freaks, liess in Ermangelung einer nachhaltigen Briesse alle beteiligten Jachten auf der See Halde vor dem alten Rhein die Segel einholen und die Anker prassen. Ein idealer und romantischer Ort zum Baden, chillen und verkosten der Leckerbissen vom Smutje Fokus.

Zwecks Verarzten quälender Hunger- und Durst-Krämpfe wurde gegen Abend der Häfeli Hafen bei Altenrhein angelaufen - ein Refugium in dem alle Seemännischen Sinne auf Ihre Kosten kamen.

Da die Bergwanderung nach Redaktionsschluss durchgeführt wird, bleibt mir nur, den Organisatoren zu danken, Sie mit Vorschuss Lorbeeren einzudecken und zu hoffen, dass eine virtuose Feder den Anlass im Umbruch 2016 gebührend würdigt.

Der Hörnli-Stamm, mittlerweile etabliert im Papagei, und somit natürlich mit falschem Namen betitelt, erfreut sich einer grossen Beliebtheit. Eine bunte Schar trifft sich dank Aufruf von Telex jeweils monatlich zu Speis, Trank und Diskussion. Für mich persönlich jeweils ein Abend um meinen Akku aufzuladen.

Bezüglich geschäftlicher Angelegenheiten verweise ich den geneigten Leser, als Vorbereitung für den VC, auf die Beilagen von Asti (Jahresrechnung, Bilanz, Budget).

Jetzt bleibt nur noch, mich mit einem gewaltigen Achtungstreifen auf das Wohl aller Beitragenden, zu bedanken.

Auf das wir uns das  
„SAUWOHL-FÜHL-BIOTOP“  
erhalten können – Prosit!

Kurt Köppel v/o Cumulus AHP



## Wahlvorschläge VC 2015

AHCC	Charge	Umbruch	Sport	Kultur
Cumulus	AHP			
McFly	Contra			
Sleepus	Aktuar	X		
Asti	Kassier			
Arkus	Redaktor	✍		X

### Revisoren

Dolce Vita

Vario

Erweit. AHCC	Umbruch	Sport	Kultur
Jodel		✍	
Kreativo	X		✍
Dynymix		X	
Easy			X
Vario			X
Telex			X

Aktivitas	Umbruch	Sport	Kultur
vakant	X		

Legende:



Gruppenchef

X

Gruppenmitglied

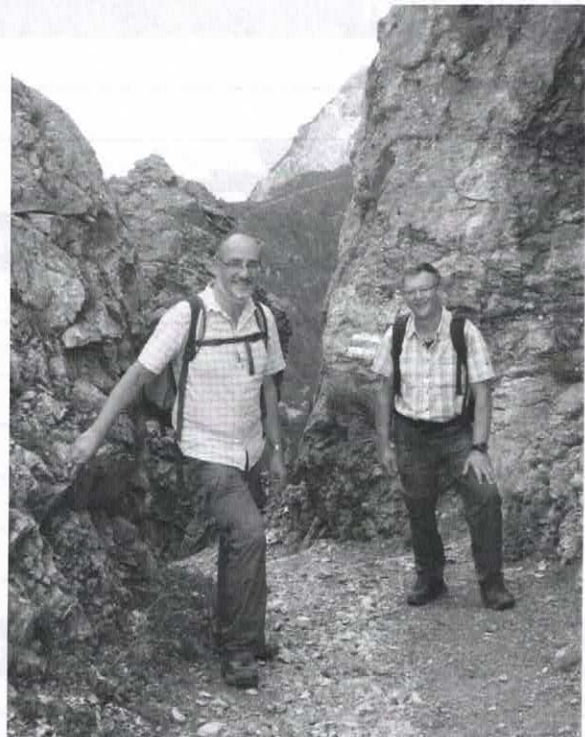


## Bergwanderung

### Auf dem Fürstensteig

Das Sport-Team lud diese Jahr zu einer Bergwanderung ins Fürstentum Lichtenstein ein – und nicht nur zu einer gewöhnlichen Tour, nein, der Fürstensteig sollte es sein. War es diese Herausforderung oder etwa die etwas unsichere Wettervorhersage? Jedenfalls durfte ich mich der alleinigen Aufmerksamkeit der beiden Organisatoren Jodel und Dynamix erfreuen. Meine Mitfahrer entschieden, im gemütlichen Restaurant zu verweilen und eventuell noch etwas in die Pilze zu gehen.

So machten wir uns zur Dritt Richtung Plattaspitz auf den Weg. Dazwischen mussten wir mit Eseln, Kühen und Gämsen um den Weg kämpfen, balancieren auf dem Grat zwischen dem Rheintal und dem Mittelpunkt von Lichtenstein und erreichten schliesslich den Einstieg in den Fürstensteig beim Gafleisattel.



Nach einer ordentlichen Stärkung und trotz einer kurzen Unterhaltung mit Überleben-

den des Fürstensteigs machen wir uns auf den Weg. Dynamix interpretiert das Warnschild als Steindusche.



Über wacklige Stege, rutschig Passagen, vorbei an abschüssigen Kanten und schwindelerregenden Tobeln arbeiten wir uns vorsichtig Meter um Meter durch den Steig.



Der Fürstensteig endete an einem Bänklein mit einer atemberaubenden Aussicht auf das Rheintal. In der Zwischenzeit sind noch mehr Wolken aufgezogen, aber es regnet entgegen der der Voraussagen eines lokalen Wetterkenners zum Glück noch nicht.



Nach einer kurzen Stippvisite beim leider konkursiten und daher geschlossenen Berggasthaus Matu in Bärg treffen wir wieder auf das zweite Team im Bergrestaurant Sücka. Auch sie waren in der Zwischenzeit nicht untätig, haben das Restaurant wirtschaftlich tüchtig unterstützt und einigen sehr schöne Pilze gesammelt.



Nach einer gemütlichen Runde machten wir uns wieder zurück in die Zivilisation.

Für alle, die schon mal auf dem Fürstensteig waren, wissen natürlich, dass ich masslos übertrieben habe. Eine gefährliche Bergwanderung würde unser Sport-Team sicher nie für uns organisieren. Nur etwas mehr Beteiligung wäre halt doch schön. Ich freue mich schon auf den nächsten Ausflug.

Andrea Naef v/o

*Sleepers*

## ***Bahn-Nostalgie im locorama***

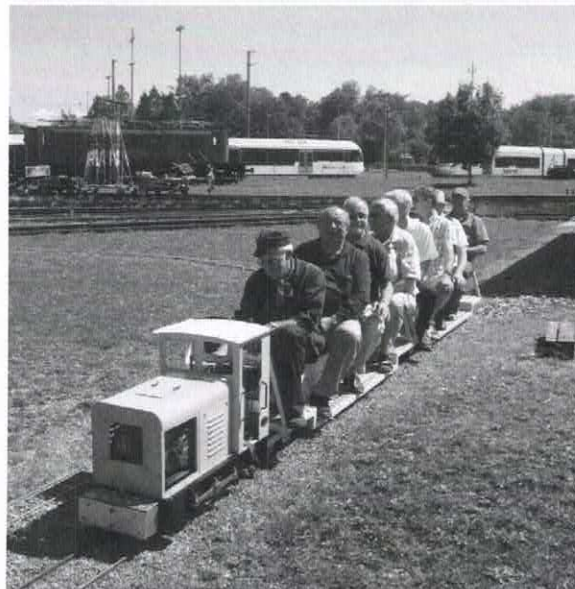
Heiss ist es auf dem Parkplatz vor dem ehemaligen Rangierbahnhof von Romanshorn, doch dies schreckt die neun Techumanier nicht davon ab, zusammen unter kundiger Führung Trouvaillen der Eisenbahntechnik zu bestaunen.

Als erstes zeigt uns Romulus stolz seine selbstgebauten Modell-Dampflokomotiven und führt diese auch gleich vor. Mit echter Kohle beheizt ist diese Lok sogar in der Lage, unseren Quästor über das Schienen-oval zu schleppen.



Mit der etwas stärkeren diesel-elektrischen, gelben Lok kann sogar die gesamte

Besuchertruppe transportiert werden. Okay, es ist etwas eng auf den Wagen.



Dass ein Eisenbahnmuseum grosse Ausstellungsstücke aufweist, leuchtet ja grundsätzlich ein – sieht man die alten, auf Hochglanz polierten Wagen und Loks jedoch in Natura, ist man schlicht überwältigt. Es ist eng in der Ausstellungshalle; Wagen steht an Wagen steht an Lok steht an Wagen.

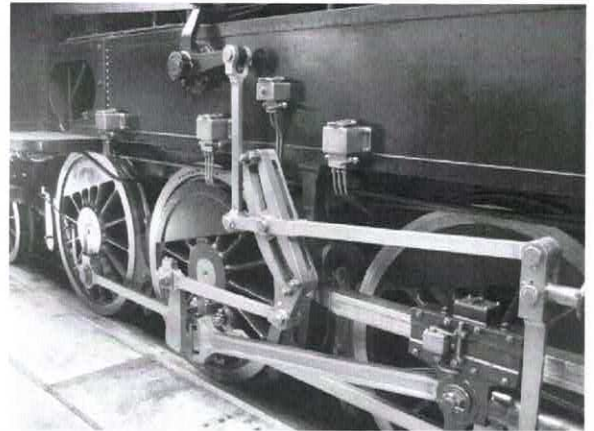
Als erstes bestaunen wir den Triebwagen ABDe 4/4 12 der Mittelthurgaubahn, welcher in den letzten Jahren durch den Freiwilligen-Verein revidiert und wieder voll betriebsfähig gemacht wurde (neue Mitglieder sind stets willkommen). Dann besichtigen wir den Salonwagen und machen uns in den 3.-Klass-Bänken bequem und lauschen den Ausführungen unseres Museumsführers. Dass Holzbänke so bequem sein können!



Als nächstes kommt das Prunkstück der Flotte dran – es ist die Bayrische Schnellzugslok S 3/6. Dieses von der Firma Krauss-Maffei 1924 gebaute Ungetüm wurde durch eine Privatperson 1972 vor der Verschrottung gerettet und 2005 ins Locorama überführt. Noch ist unklar, ob diese Lokomotive mit ihren riesigen Laufrädern im aktuellen, rostigen Zustand erhalten werden soll oder ob sie aufgehübscht wird. Eine Wieder-Inbetriebsetzung scheint unrealistisch, da mit Revisions-Kosten vom etwa 3 Millionen € gerechnet werden muss, falls überhaupt noch jemand dies vornehmen kann.



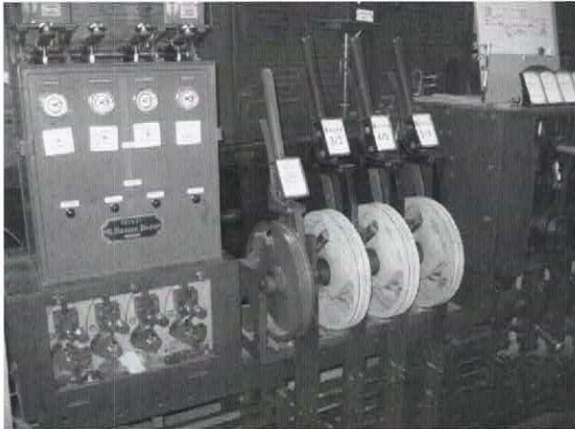
Wir staunen über die Ingenieurskunst der damaligen Zeit, welche Maschinen mit einer Länge von 21 Metern, einem Gewicht von 110 Tonnen und einer Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h hervorbrachte.



Nachdem wir ausführlich über die eingesetzte Heusinger-Steuerung diskutiert und eine Optimierung des Aufheizvorganges durch den potentiellen Einsatz einer speziellen Vorheizanlage beleuchtet haben, wenden wir uns einer ganz anderen Thematik zu – den Stellwerken. Das Locorama ist stolz, als einziges Museum eine funktionsfähige Signalbrücke zeigen zu können. Diese wurde im Jahre 1913 erbaut und vom ehemaligen Stellwerk II aus mechanisch bedient. Sie war mit insgesamt 7 einfachen Flügel- bzw. Kellensignalen (auch Semaphore genannt) und mit einem Rangiersignal (dem sog. "Sagbock") bestückt.



Noch besser als die Signalbrücke gefällt uns aber das Ausbildungsstellwerk Gurtellen, welches den Betrieb eines mechanischen Stellwerks zeigt und die Fahrbefehle gleichzeitig elektronisch auf eine Modelleisenbahnanlage überträgt.



Die Steuerung des kleinen Bahnhofs an einer Doppelspurlinie mit einem Überhol-

und einem Rangiergleis ist mechanisch gegen unbeabsichtigte Betätigung der einzelnen Bedienelemente abgesichert. Fasziniert bestaunen wir die mechanisch umgesetzte Verriegelungs-Logik, welche heute wohl ein Computer irgendwo in einer Zentrale erledigt.

Wie einer der Besucher korrekt feststellte, war dies ein perfekter Anlass für alle ferrossexuell veranlagten Techumanen.

An dieser Stelle möchte ich auch nochmals Romulus für die Echtdampf-Rundfahrt und die Vorführung des Museumsfilms ganz herzlich danken.

Andrea Naef v/o

Handwritten signature of Andrea Naef.

## Summer Days 2015

Die Überfahrt von der Marina des Seelenverkäufers Tango zu den Untiefen vor Arbon sollte ursprünglich von den Rock-Folk-Blues-Freaks der TSG genutzt werden um den Knigge der NOAV (Nautischen Open Air Vereinigung) zu pauken.

Auszug aus dem NOAV-Bordknigge:

1. Gute Gäste verhalten sich so, dass es nicht auffällt, wenn Sie über Bord gehen.
2. Ironische, sarkastische und/oder missbilligende Bemerkungen über den Kapitän werden mit Kielholen geahndet.
3. Im Wiederholungsfall wird das Kiel ohne holen durchgeführt.
4. Eventuell auftretende Brände sind auf dem Nachbarsschiff zu löschen.
5. Das Mitbringen von Haustieren ist untersagt. Kater dürfen aber nach Hause mitgenommen oder im See ersäuft werden.
6. Gäste mit Blähungen haben sich grundsätzlich auf der Leeseite aufzuhalten.
7. Disharmonisches Schnarchen ist geboten (hält Ratten fern).
8. ....Weiteres erfährt der Leser an Bord!

Da äusserst bildungsfähige und kultivierte Landratten, beladen mit Speis, Trank und Pyrotechnik, die Planken bestiegen, war der Kapitän sehr milde gestimmt und die obligate Knigge-Übung wurde zur Ein-Kneipp-Übung-umfunktioniert.

Nach Jahren der Summer Days and Nights bei Regen, Sturm und hoher Dünung war es eine Offenbarung, die Open-Air-Bühne von Arbon mal im Sonnenuntergang bei angenehmen Wassertemperaturen zu erleben.



Kaum angekommen und den Anker platziert, durchdrang – auch dank der Beschallung durch ALAN PARSONS – ganz allmählich, vom Scheitel bis zu Sole, jene Wohlfühlstimmung die Körper der Rock-Folk-Blues-Freaks, die sie zuletzt beim Halten der Hand ihrer Angebeteten im zarten Alter von 15 Jahren erfuhren.

Der zu erwartende nebelfreie Abend hatte eine Vielzahl von Böttlern dazu veranlasst, direkt vor der Bühne zu ankern. Unüblich lag der Luxus-Liner von Röpasser so dicht

vor Ufer unter Anker, dass wir uns nur schwimmenderweise besuchen konnten.

Energie, Schiffsjunge auf der Aurora, wurde mit der Mission „Salzbeschaffung“ betraut. Ihm war sehr wohl bewusst, dass er sich eben nicht auf der See, sondern auf dem See befand; da war kein Salz aus dem Wasser zu extrahieren! An Bord vom Tango wurde er aber mit Salz versorgt. Nebenbei bemerkt ein folgenschwerer Irrtum, da Cumulus (nicht bewusst natürlich) Salz mit Zucker verwechselte und damit, ausgelöst durch ein gezuckertes Filet, die Stimmung an Bord der Aurora kurzzeitige eine leichte Abkühlung erfuhr.

Stichwort „Kochen“: Das für die Besatzung vom Tango mittlerweile obligate Käse-Fondue, zubereitet von Arkus und Sleepus, war dem Anlass mehr als würdig. Der zwecks Qualitätsbestimmung eingeführte Fondue-Ziehproben-Versuch ergab zum Erstaunen aller einen Wert von rund 1.2 Meter über Caquelon. Ein absolutes Synopsen-Spektakel, wenn man bedenkt, dass parallel zur Verkostung der genannten Spezialität unsere Gehörgänge mit dem Sound von JETHRO TULL berieselt wurden.



Als Pausen-Überbrückung und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch zum Entzücken aller Open-Air-Gänger schmetterten die Rock-Folk-Blues-Freaks der TSG den Kantus „Das war den Graf von Rüdeshheim“ in die laue Sommernacht von Arbor Felix. Gekrönt durch die pyrotechnische Darbietung von Sleepus, der die Restbestände von Funghis Feuerwerkklager verballerte, verbreitete sich an Bord das befreiende Gefühl, mehr als nur den eingesparten Eintrittspreis zum Event beigetragen zu haben.

Die Auswahl der Bühnen-Akteure brachte die offiziellen und die vor Anker liegenden Besucher der Summer Days so richtig in Fahrt. Eine Steigerung der Stimmung an Deck wäre nur noch möglich gewesen, wenn Kreativo seine rhythmische Hüftschwung-Akrobatik, zu der es ihn, einem inneren Drang gehorchend, zwang, mit einem Salto über die Reling in die Bucht von Arbon abgeschlossen hätte.

Der Rest des Abends ist leider dem Schreibenden entgangen, da er ganz im Sinne des § 1 des Bordknigges nicht über Bord aber in die Koje sank.

Schnarch - Higgs - Schnarch - Rülps -  
Scharch (§ 7)

Sonnenstrahlen, eine leichte Briese und die angenehmen Wassertemperaturen, die zum Vorfrühstücks-Bade lockten, waren das Startsignal dazu, den Allerwertesten an Deck zu hieven.

Mit ersäuftem Kater (§ 5) und dadurch neu gewonnenen Lebensgeistern entstiegen wir dem Jungbrunnen vor Arbon.

Anker lichten und mal kurz zum Schanghaien der Herzallerliebsten von Kreativo ansetzen, die mit Tochter, Prosecco, Orangen-Saft, Aufschnitt, Butter,

Käse und frischen Brötchen rock-folk-blues-freaks-begeisternderweise bereits auf der Hafemole ausharrte, um anschliessend unter vollen Segeln in See zu stechen.



**„Ahoi du für einmal sonniges,  
kulinarisch-musikalisches Arbon“**

Und die Moral von der Geschichte:

**Wer nicht dabei war, hat was verpasst!**

R/G/B Cumulus

## **Männer-Wanderung**



Grundsätzlich gibt es zwei Sorten von Wanderungen, von denen Männer am Montag nach dem Wochenende im Büro stolz berichten können. Entweder Routen, die punkto Länge, Höhe oder Schwierigkeitsgrad Massstäbe setzen. Oder aber solche, die sich mit typisch männlichen Interessen verbinden lassen – Abenteuer bestehen oder den Genuss frönen, beispielsweise. Im Web findet man Wanderungen für echte Kerle und solche, die es werden wollen.

### **Bierwanderungen**

*Auf den Spuren von Hopfen und Malz*



Das ist eine diskussionslos schöne Idee: Wandern rund um das Thema Bier, zusammengefasst auf einer eigenen Webseite. Dabei geht es nicht etwa um organisierte Touren, bei denen schlecht bezahlte Hilfskräfte den Wandern kästenweise Bier nachtragen. Nein, die Arbeit muss hier schon selbst gemacht werden – aber dank der Tourenvorschläge werden Freunde des Gerstensafts zielsicher auf Wege geführt, an denen es regionale, qualitativ hochstehende Biere zu trinken gibt. Wer Bier mag und Spezialitäten schätzt, kann sich

auf diese Weise Routen zusammenstellen, auf denen er mit Perlen der Braukunst belohnt wird. Und zum Teil führen die Wanderungen sogar direkt zur betreffenden Brauerei, die dann besichtigt werden kann.

[www.bierwandern.ch](http://www.bierwandern.ch)

### **Weinwanderungen**

*Immer schön den Reben nach*



Wandergebiete gibt es in der Schweiz fast so viele wie Regionen, denn Wandern lässt sich wirklich fast überall in unserem Land. Für Weinwanderungen sollte ein weiteres Detail gegeben sein: guter Wein. Da fällt einem natürlich nicht nur, aber relativ schnell der Kanton Wallis ein. Die Wein & Natur GmbH hat sich der Durchführung von Weinwanderungen im Wallis verschrieben. 14 Wanderleiter führen Interessierte durchs Weingebiet, verbunden mit Degustationen und auf Wunsch auch Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten. Ob man es auf eine ganz bestimmte Weinsorte abgesehen hat oder den höchsten Rebberg auf dem europäischen Festland unter die Lupen nehmen will: Hier steht der Genuss im Vordergrund.

[www.weinwanderungen.ch](http://www.weinwanderungen.ch)

### Bergtour

*Machen Sie sich zum Mittelpunkt*



Das Bundesamt für Landestopografie hat sich vor etwa 25 Jahren die Mühe gemacht, anhand der soeben digitalisierten Schweizer

Landesgrenzen den sogenannten Flächenschwerpunkt unseres Landes zu berechnen. Dieser Punkt, sozusagen der geografische Mittelpunkt der Schweiz, liegt oberhalb einer Felswand in der Gemeinde Sachseln, Kanton Obwalden. Da dieser Punkt schwer erreichbar und damit touristisch nicht sehr attraktiv ist, griff man bei den Behörden zu einem Kunstgriff und versetzte ihn um rund 500 Meter nach Südosten auf die Älggialp auf 1650 Meter über Meer. Nun kann jeder wandernd den gut markierten Mittelpunkt der Schweiz erreichen, Wiesen und Weiden, Tannen und Felsen sowie einige kleine Wasserfälle inbegriffen. Wobei zu sagen ist, dass die Tour anstrengend und nicht ganz ungefährlich ist. Einige (gesicherte) Felspartien, Treppen und Schluchten gilt es zu überwinden, der Lohn ist aber eine immer wieder grandiose Aussicht.

[www.aelggialp.ch](http://www.aelggialp.ch)

### Auswanderer

*Den blutigen Spuren folgen*



Na ja, ganz so martialisch geht es hier nun doch wieder nicht zu. Gemeint ist das, was zwei Autoren für das Buch

„Auswanderungen. Wegleitung zum Verlassen der Schweiz“ (Rotpunktverlag) zusammen getragen haben. Immer wieder gab es Phasen, in denen Schweizerinnen und Schweizer die Flucht antraten – mehr oder weniger freiwillig. Zum Beispiel Schweizer Söldner, Marktfahrer, Verdingkinder, Kaminfegerbuben oder auch Engadiner, die irgendwo in Europa einer Zuckerbäckerei aufzogen. Den Spuren solcher Auswanderer folgt das erwähnte Buch in Form von Wanderungen, die zwei bis neun Tage dauern. Ein schönes Abenteuer auf den Routen, denen früher Haudegen oder Handelsherren folgten.

[www.wanderweb.ch](http://www.wanderweb.ch)

## Rezept

# Kartoffel – Bier - Suppe



### Zutaten: (für 4-6 Personen)

500 g Kartoffeln  
1 Stange Lauch klein  
100 g Champignons  
1 Stück Zwiebel mittel  
100 g Bratspeck mager, in  
Tranchen geschnitten  
2 Esslöffel Olivenöl  
5 dl Bier hell  
5 dl Gemüsebouillon  
1 Bund Petersilie  
2 Stück Eigelb  
1.5 dl Rahm

Salz, Pfeffer schwarz, aus  
der Mühle

### Zubereitung:

Die Kartoffeln schälen und sehr klein würfeln. Den Lauch rüsten und in feine Ringe schneiden. Die Champignons rüsten und in dünne Scheiben schneiden. Die Zwiebel schälen und fein hacken. Den Bratspeck in Streifen schneiden.

Olivenöl erhitzen. Speck darin anbraten. Zwiebel beifügen und 3-4 Minuten mitrösten. Dann Kartoffeln, Lauch und Champignons dazugeben. Mit Bier und Bouillon ablöschen und die Suppe auf kleinem Feuer etwa 30 Minuten leise kochen lassen.

Inzwischen die Petersilie fein hacken. Mit Eigelb und Rahm verrühren und mit Salz sowie Pfeffer würzen.

Wenn die Kartoffeln in der Suppe sehr weich sind, die Rahm-  
mischung beifügen und unter Rühren einmal aufkochen. Vom  
Feuer nehmen und die Suppe mit Salz und Pfeffer ab-  
schmecken.

Aus: Annemarie Wildeisen's Kochen, Ausgabe 04 / 2004 S. 36

## Energie – Wende Schweiz

Neulich hat mir meine Frau aus der Gemeindebibliothek ein Sachbuch mitgebracht - damit ich wieder einmal etwas anderes als Thriller lese. Das Buch beleuchtet die Wege, welche die Schweiz beschreiten muss, um von nicht-erneuerbaren Energieträgern weg zu kommen. Anfänglich blieb das Buch auf dem Nachttisch liegen, bis ich dann doch noch danach griff – und dann innert kürzester Zeit verschlang. Der Autor Anton Gunzinger, Professor an der ETH für Computerarchitektur, Unternehmer und Inhaber einer Firma für System-simulationen, beschreibt klar und kurzweilig seine Ansicht zur Energiewende.

Gunzinger ist der Meinung, dass die Schweiz sich bis 2035 zu 100 % mit Strom aus erneuerbaren Quellen (Wasserkraft, Photovoltaik, Windkraft, Biomasse-Kraftwerke und thermische Kraftwerke der KVA) selber versorgen kann. Dazu seien kein Netzausbau, keine AKW, keine zusätzlichen Speicherkraftwerke und keine Gaskraftwerke notwendig. Die Selbstversorgung mit erneuerbarer Energie würde die Schweiz insgesamt weniger kosten als ein "weiter wie bisher" mit Strom aus AKW, viel fossile Energie in der Mobilität, usw.

In seinen Betrachtungen vergleicht Gunzinger die aktuelle Situation („Weiter wie bisher“) mit möglichen Szenarien, welche Wasser-, Solar-, Wind- und Biomassenenergie beinhalten. Zusätzlich zieht er auch die Energiespeicherung und Lastverschiebung mit ein.

Beim Szenario „Weiter wie bisher“ liefern die thermischen Kraftwerke und die Kernkraftwerke die Basisenergie. Weil dieser Strom gleichmässig fliesst, bezeichnet man ihn auch als Bandenergie. Die Produktion der Laufwasserkraftwerke ist ebenfalls ziemlich konstant. Die Spitzen des Energieverbrauchs werden durch die Speicherseerkraftwerke abgedeckt.

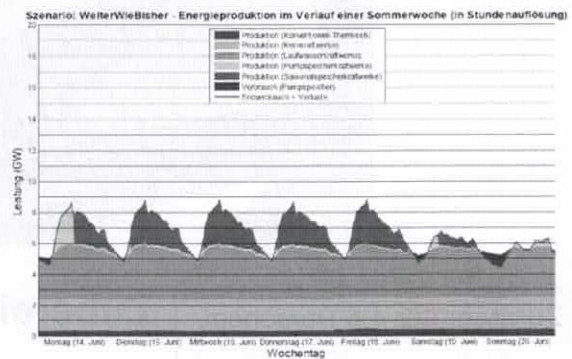


Abbildung 1 Stromerzeugung/-verbrauch während einer Sommerwoche, Szenario „Weiter wie bisher“.

Würden nun die Kernkraftwerke stillgelegt, muss der Anteil dieser Bandenergie durch Alternativen ersetzt werden. Dies ist nach Meinung von Gunzinger durch Photovoltaik und Windenergie sowie Biomasse-Kraftwerke möglich. Der Nachteil der Photovoltaik und der Windenergie ist die nicht stetig anfallende Produktion und die damit einhergehende Komplexität bei der Auslastung des Stromnetzes. Würden die Erzeuger der Solarenergie versuchen, den Strom möglichst lokal, also selber, zu verbrauchen oder zu speichern, würde sich diese zusätzliche Belastung des Stromnetzes reduzieren.

Nach Gunzingers Simulation würde die Schweiz etwa 112 km<sup>2</sup> Photovoltaik (etwa 14 GW) und etwa 1800 Windräder (etwa 3.6 GW) benötigen. Ergänzt würden diese Stromlieferanten durch etwa 50 Biomassenkraftwerke, welche Klärschlamm, Bioabfälle, Gülle, Mist, Speisereste etc. vergasen oder verbrennen (etwa 1 GW). Schon heute produzieren verschiedene Kehrichtverbrennungsanlagen so elektrische Energie.

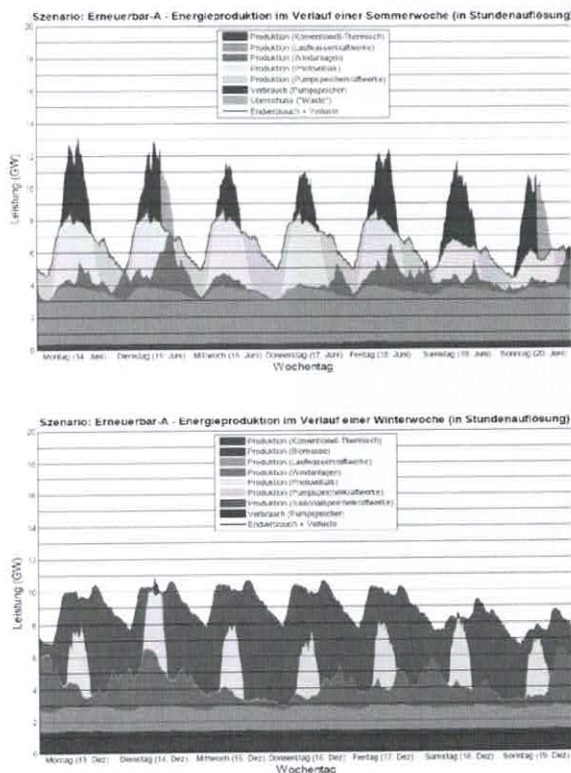


Abbildung 2 Stromerzeugung/-verbrauch während einer Sommer- und Winterwoche mit Mix aus Solar, Wind, Wasser und Biomasse.

In der abgebildeten Sommerwoche reicht die Produktion der Kehrichtverbrennungsanlagen, Laufwasserkraftwerke, Wind- und Solaranlagen sowie Pumpspeicherkraftwerke aus, um den Energiebedarf des Landes zu decken. Im Winter liefern die Biomassekraftwerke und die Kehrichtverbrennungsanlagen die Bandenergie. Auch die Laufwasserkraftwerke und die Windkraftanlagen produzieren rund um die Uhr.

Durch den Einsatz von dezentralen Batterien kann der erzeugte Solarstrom in die Nacht hinein gerettet werden und belastet so das Stromnetz nicht mehr so stark. „Intelligente Häuser“ bestimmen selbständig, wann billiger Netzstrom in der Batterie gespeichert wird oder wann die Waschmaschine mit Solarstrom betrieben wird. Natürlich wären solche Systeme technisch deutlich komplexer als die heutigen, aber auch effizienter – ein Eldorado für Ingenieure.

Was können wir jetzt schon zu einer Energiewende mit Zukunft beitragen? Gunzinger listet in seinem Buch viele Gedankenanstöße, welche mit gesundem Menschenverstand ja schon lange hätten umgesetzt werden können.

- Heizanlagen optimal einstellen (max. 20 Grad Celsius). Auf Elektroöfen verzichten. Im Winter nur kurz, dafür intensiv lüften. Gebäude isolieren. Neue Häuser mit Wärmepumpen ausstatten und diese mit Solarstrom betreiben. Dächer statt mit Ziegeln gleich mit Solarpanels decken.
- LED-Leuchten statt Glühlampen verwenden. Geräte reparieren statt wegwerfen. Nur noch umweltfreundliche Geräte beschaffen. Rohstoffe wie Aluminium, Kupfer oder seltene Metalle recyceln, ...
- Kurze Strecken zu Fuss oder mit dem Velo (E-Bike, E-Roller) zurücklegen. Zweitwagen durch Elektrofahrzeug ersetzen. Stadtbewohner verzichten auf ein eigenes Auto – Fahrgemeinschaften bilden, für Städtereisen den Zug benutzen, Ferien in der Schweiz verbringen, ...

Ich persönlich habe vor vier Jahren die alte Ölheizung durch eine Wärmepumpe mit Bodensonde ersetzt und im Jahr darauf das Dach mit Photovoltaik bestückt. Mein Auto hat einen CO<sub>2</sub>-Ausstoss von 99 g/km, zur Arbeit fahre ich mit dem Zug. Mein nächstes Auto wird wahrscheinlich ein E-Fahrzeug oder ein Hybrid sein. Auch plane ich, die Solarstromanlage mit einer Batterie zu versehen, um den erzeugten Strom möglichst selbst verbrauchen zu können.

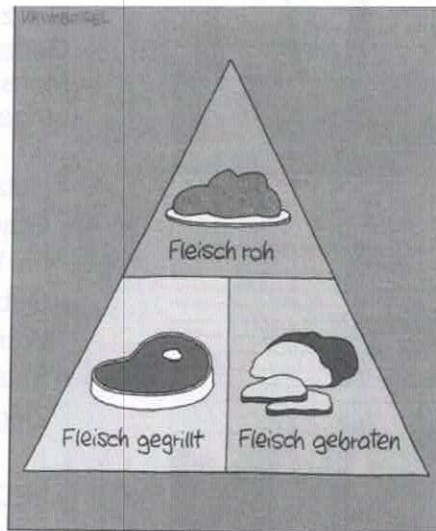
Zum Buch:



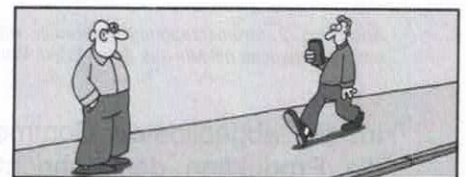
Autor Anton Gunzinger  
 Titel Kraftwerk Schweiz, Plädoyer für eine Energiewende mit Zukunft  
 Erstausgabe April 2015  
 Verlag Zytglogge,

ISBN 978-3-7296-0888-7  
 URL: [www.kraftwerkschweiz.ch](http://www.kraftwerkschweiz.ch)

Andrea Naef v/o *Sleepers*



Ernährungspyramide für echte Männer



MEIN ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLENES NEUES HOBBY

